

Kurierversammlung der niedergelassenen Ärzte sieht Versorgungssicherheit gefährdet

Einen generellen Ausstieg aller Vertragsärzte aus dem Vertragsarztsystem diskutierten die Vertreter der niedergelassenen Ärzte auf der Kurierversammlung am Dienstagabend.

Überbordende Bürokratie, Rechtsunsicherheit zulasten der Ärzte und eine Honorarordnung, die den Erfordernissen einer zeitgemäßen Patientenversorgung bei Weitem nicht mehr entspricht machen die Arbeit in der Praxis zur Qual.

Frustration und Demotivation der Ärzte sind die Folge, wie die Ärztevertreter aus allen Teilen unseres Bundeslandes unisono berichteten.

Die letzte Wintersaison ist vorbei und hat per Saldo gezeigt, dass der hohe medizinische Versorgungsstand in den Talschaften und Fremdenverkehrsgebieten mit den neuen Auflagen für die Röntgenanlagen und den niedrigen Kassenhonoraren für die Versorgung von Urlaubsgästen und Einheimischen nicht mehr zu halten sein wird.

Nach einer aktuellen Umfrage zu den Folgen der Europäischen Krankenversicherungskarte, die den einheimischen Ärzten Sozialversicherungstarife auch für die Behandlung aller Urlauber aus dem EU-Raum aufzwingt, beklagen 69 % der Vertragsärzte einen finanziellen Rückgang in der letzten Wintersaison.

Die wirtschaftlichen Probleme sind so, dass in 50 % der Praxen Zurückhaltung bei den Investitionen, in vielen auch eine Reduktion des Personals als standortsichernde Maßnahmen notwendig sein werden. 9 % der niedergelassenen Ärzte sehen sich aus wirtschaftlichen Gründen akut zu einer Zurücklegung der Kassenverträge gezwungen.

Diese dramatische Situation erfordert, so der Kurienvorstand der Kurie der niedergelassenen Ärzte Dr. Momen Radi einen solidarischen Schulterschluss aller niedergelassenen Ärzte um auf politischer Ebene aber auch bei den gerade laufenden Honorarverhandlungen mit der Tiroler Gebietskrankenkasse die angespannte Situation bewusst zu machen und Lösungen zu finden.

Aufgrund dieser Situation wird die Tiroler Ärztekammer auch mit einer starken Delegation unter der Führung von Präsident Dr. Artur Wechselberger am Delegiertentag der Österreichischen Ärztekammer am Freitag, den 23.6.06 in Graz teilnehmen um an diesem österreichweiten Protesttag der Ärzte die landesspezifischen Probleme und Anliegen darzustellen.

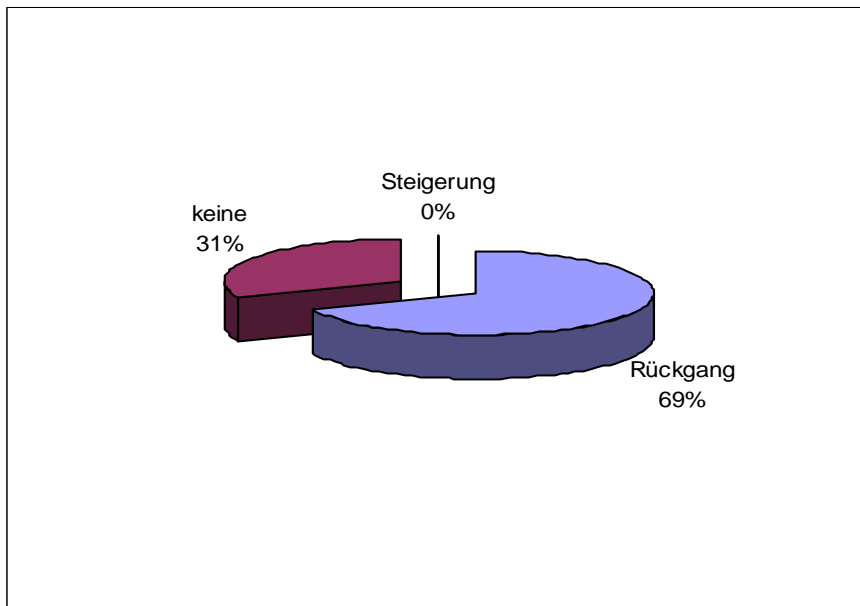
Überhaupt sollen in der kommenden Woche, in der am Mittwoch auch die Vollversammlung der Ärztekammer für Tirol stattfindet, auch in Tirol über Maßnahmen beraten werden, um die wirtschaftliche Zukunft der Arztpraxen und damit die kassenärztliche Versorgung sicherzustellen.

„Wir können nicht mehr zuwarten, bis die Gesundheitspolitik und die Sozialversicherungen von sich aus den dringenden Handlungsbedarf erkennen und zu den neuen Aufgaben und Auflagen für die niedergelassenen Ärzte endlich auch die zur Umsetzung notwendigen Mittel und Strukturen zur Verfügung stellen“, fasst Präsident Dr. Artur Wechselberger die kritische Stimmung unter den Ärzten zusammen.

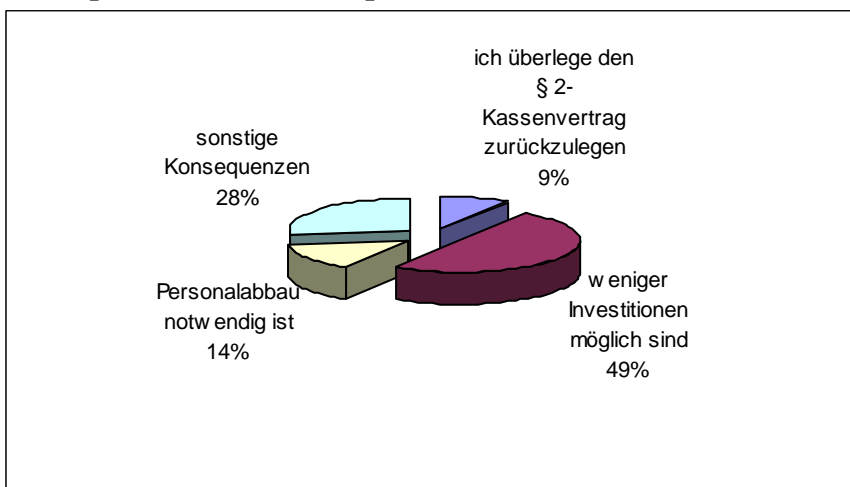
Auch in einer OGM – Umfrage, die im Mai 2006 durchgeführt wurde, und nach der 80% der befragten Mediziner angaben, dass die Kassenleistungen nicht mehr für eine optimale Versorgung der Bevölkerung ausreichen, spiegelt sich die gefährliche gesundheitspolitische Entwicklung wider.

„Wenn 63 % der Ärzte in dieser Umfrage von ihrer Landesvertretung eine härtere Gangart bis hin zur Kassenvertragskündigung fordern“, kommentiert Präsident Wechselberger das OGM - Befragungsergebnis, „dann sehen sich die Vertreter der Ärzteschaft auch zu Kampfmaßnahmen legitimiert, an denen sich laut Umfrage auch 92% der Ärzte beteiligen würde.“

Finanzielle Auswirkungen der Europäischen Krankenversicherungskarte¹



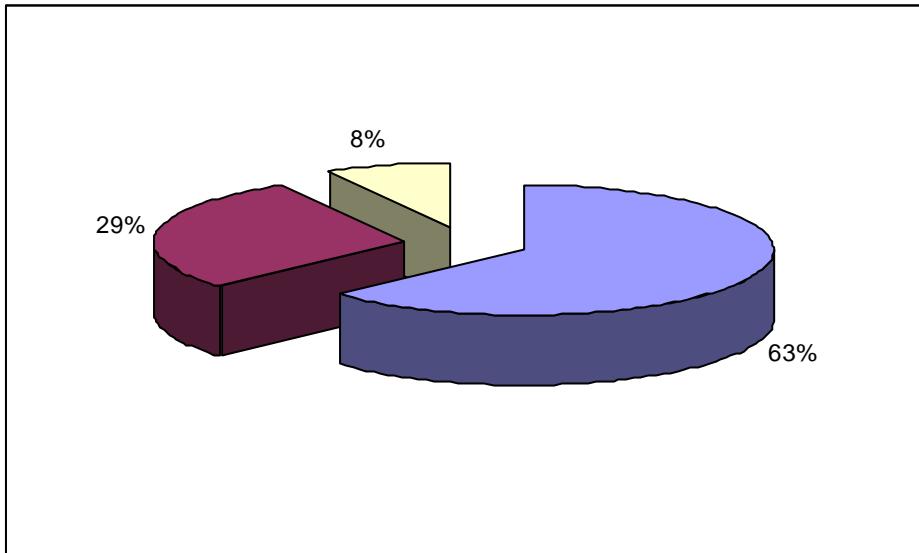
Konsequenzen für die Arztpraxen¹



¹ Quelle: Umfrage der Ärztekammer für Tirol

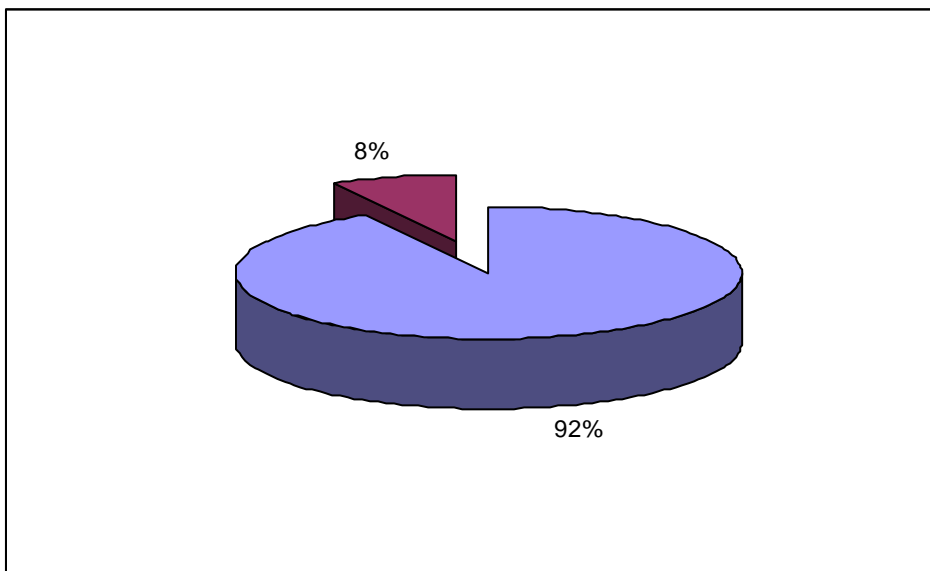
Von den Ärzten geforderter Kurs der Ärztekammer gegen die Gesundheitsreform²

härter einschl. der Erwägung von Kassenvertragskündigungen	63%
kompromissbereiter, konstruktiver Kurs	29%
sonstige Angaben	8%



Bereitschaft zu Protestmaßnahmen²

Bereitschaft persönlichen Teilnahme an Protestmaßnahmen	92%
sonstige Angaben	8%



² Quelle: Österreichische Ärztezeitung 10. Juni 2006